



arago learning solutions

NEWSLETTER

Ausgabe 01/26

THEMEN U. A.:

- **DAS JAHR DER ARAGO CONSULTING: RÜCKBLICK UND AUSBLICK**
UNSER GESCHÄFTSFÜHRER DANIEL STÖCKEL IM GESPRÄCH
- **PRÄSENS-UNTERRICHT**
DIE SPRACHKRITISCHE WENDE – EINE PHILOSOPHISCHE BETRACHTUNG
- **ÜBER 3.000 PLÄTZCHEN FÜR DEN GUTEN ZWECK**
EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!
- **NEUE AUSGABE BLICKPUNKT:BILDUNG**
EIN APPELL FÜR DAS LESEN!
- **KULTURTIPP**
MUSEEN – ABER ANDERS

VORWORT

Geneigte Leserinnen, geneigte Leser,

willkommen im neuen Jahr oder wie man früher sagte im Hartung, Eismond oder Wintermonat. Diese alten Namen tragen etwas Poetisches in sich: Sie erzählen von frostklarem Licht, aber auch vom Neubeginn und Courage, das vorausliegende Jahr geduldig wachsen zu lassen.

Der Januar ist eine Art Tor zu Neuem. Schon vor 100 Jahren, im Januar 1926 war die Welt in Bewegung. In Berlin wurde die Deutsche Lufthansa gegründet und ganz Europa schwankte zwischen Tradition und Moderne. In London zeigte ein gewisser John Logie Baird erste bewegte Bilder von einer Art Fernsehschirm, ein Wink in unsere vernetzte Gegenwart. 100 Jahre später stehen wir mit KI-Rechenzentren und selbst fahrenden Autos auch an so einer Schwelle zwischen Bewährtem und Veränderung, zwischen Erfahrung und Innovation. Der Januar erinnert uns daran, dass Wandel oft leise beginnt, so wie das erste Grün unter dem Schnee. Manchmal hilft ein Blick zurück, um den Wert des Anfangs zu verstehen:

- **Vor 200 Jahren** wurde in London das University College gegründet, das erstmals Bildung offen und unabhängig machte.
- **Vor 300 Jahren** tanzte Europa zwischen Aufklärung und Musik. Bach komponierte in Leipzig, Peter der Große beendete sein Lebenswerk.
- **Vor 500 Jahren** prägte die Reformation Sprache und Denken und ordnete Europa neu.
- **Vor 1.000 Jahren** herrschten Könige und Klöster, Burgen entstanden und Knut der Große regierte ein nordisches Großreich.

Eingedenk dieser Erkenntnisse wollen wir bei arago Consulting das neue Jahr mit Ihnen mit Beständigkeit zum einen, aber offen für den Wandel zum anderen angehen. Die Planung steht, jetzt kommt die Umsetzung. Die Umsetzung erfolgt natürlich mit Technik, aber immer mit Menschen. Menschen, Gesinnungsgenossen, die suchen wir. Ganz dringend suchen wir einen Vertriebsassistenten der Geschäftsleitung, aber auch Medientechnologen in unserem Produktionsteam.

Ich wünsche Ihnen Elan für das begonnene Jahr und Freude bei der Lektüre des ersten Newsletters der arago Consulting des Jahres 2026.

Bleiben Sie uns gewogen,

Ihr Dr. Bernhard Walther



Dr. Bernhard Walther

Vorsitzender des Aufsichtsrats



DAS JAHR DER ARAGO CONSULTING: RÜCKBLICK UND AUSBLICK UNSER GESCHÄFTSFÜHRER DANIEL STÖCKEL IM GESPRÄCH

VON KERSTIN HERZOG
REDAKTION

Kerstin Herzog (Kerstin): Daniel, wir sprechen heute, Anfang Januar, über das vergangene Jahr und die Pläne für das kommende Jahr. Wie würdest Du 2025 in einem Satz zusammenfassen?

Daniel Stöckel (Daniel): 2025 war ein sehr erfolgreiches Jahr für unsere arago Consulting. Wir konnten wachsen, haben unseren strategischen Fokus weiter geschärft und wichtige Weichen für die Zukunft gestellt.

Kerstin: Worüber hast Du Dich besonders gefreut?

Daniel: Besonders erfreulich ist, dass wir unsere strategische Ausrichtung konsequent umgesetzt haben. Wir sind in allen drei Kernbereichen gewachsen: Seminarlogistik, Seminarmanagement und Lernmedienentwicklung. Die Fokussierung auf diese drei Bereiche zahlt sich aus – wir bieten genau die Dienstleistungen an, die unsere Kunden wirklich brauchen.

» WIR HATTEN EIN ERFOLGREICHES JAHR
2025. DAFÜR MÖCHTEN WIR UNS BEI
ALLEN KUNDEN HERZLICH BEDANKEN.«

Kerstin: Du sprichst von Fokussierung. Was bedeutet das konkret für arago?

Daniel: Wir haben in den letzten Jahren gemerkt, dass wir in sehr vielen Bereichen tätig sind. Das ist einerseits eine Stärke, weil wir unseren Kunden umfassende Lösungen anbieten können. Andererseits besteht die Gefahr der Verzettlung. Deshalb haben wir 2025 bewusst unsere drei

Kernkompetenzen noch stärker in den Vordergrund gestellt: Erstens die Seminarlogistik – also alles rund um Druck, Konfektion und Versand von Schulungsmaterialien. Zweitens das Seminarmanagement – die organisatorische Abwicklung von Veranstaltungen. Und drittens die Lernmedienentwicklung – von der didaktischen Konzeption über Layout bis hin zu digitalen Formaten. In diesen Bereichen sind wir wirklich exzellent aufgestellt.



Auf das Jahr 2026 und die kommenden 25 Jahre: Unser Geschäftsführer Daniel Stöckel (links im Bild) beim Erhalt der Urkunde für das 25-jährige Bestehen der arago Consulting. Überreicht wurde die Urkunde von Herrn Dr. Matthias Schroder, Geschäftsführer der IHK Frankfurt.

Kerstin: Wir haben uns auch intensiv mit dem Thema KI beschäftigt.

Daniel: Oh ja, daran war kein Vorbeikommen (lacht). Wir begleiten das Thema KI mit Augenmaß und durchaus auch kritisch. KI ist ein Werkzeug, kein Selbstzweck. Unsere Aufgabe ist es, genau zu schauen, wo KI das Lernen wirklich unterstützen kann und wo nicht. Auch wenn es keine brandheißen News sind: KI kann bereits zum jetzigen Zeitpunkt vieles erleichtern, aber

sie ersetzt nicht die menschliche Expertise, die didaktische Kompetenz und schon gar nicht die persönliche Betreuung. Und ich hoffe sehr, dass das auch noch lange so bleibt.

Kerstin: Das klingt nach einer ausgewogenen Perspektive.

Daniel: Genau das ist unser Ansatz. Wir sind ganz sicher keine KI-Euphoriker, aber auch keine Verweigerer. Wir schauen pragmatisch: Was bringt unseren Kunden einen echten Mehrwert? Und da gibt es durchaus Bereiche, in denen KI sinnvoll ist – etwa bei der automatisierten Erstellung von Übersetzungen oder bei der Analyse von Lern-
daten. Aber am Ende steht immer der Mensch im Mittelpunkt. Und wie erwähnt: Ich persönlich hoffe, dass das auch so bleibt.

» UNSERE AUFGABE BLEIBT: DIE WELT EIN STÜCKCHEN KLÜGER MACHEN. DAS KANN DIE WELT AUS UNSERER SICHT NACH WIE VOR SEHR GUT GEBRAUCHEN.«

Kerstin: Lass uns auf 2026 blicken. Was sind die Ziele unserer arago?

Daniel: Unsere Ziele unterscheiden sich nicht so sehr vom Vorjahr. Sie sind dieselben, die auch jedes andere Unternehmen hat: Wir möchten weiterhin relevant bleiben für unsere Kunden, ihnen gut zuhören, Lösungen entwickeln, die ihnen wirklich helfen und für die sie uns, auch wenn es sich ein wenig plump anhört, gutes Geld bezahlen (lacht).

Kerstin: Gibt es neben diesen allgemeinen auch spezielle Ziele für 2026?

Daniel: Unser Aufsichtsrat hat festgestellt, dass nicht nur sie von Jahr zu Jahr älter werden (lacht). Wir möchten arago mit frischem Blick von außen weiter verjüngen. Der Bereich Seminarmanagement wächst stark, aber auch der Bereich Seminarlogistik entwickelt sich sehr positiv. Wir werden in beide Bereiche investieren – personell und technologisch.

Kerstin: Kannst Du ein konkretes Beispiel nennen?

Daniel: Sehr gerne. Wir haben gerade erst bei OrderIT, unserem Auftragsmanagement-System, die Möglichkeit geschaffen, die Bestellmaske noch weiter zu personalisieren. Das bedeutet: Jeder Kunde kann das System noch individueller an seine Bedürfnisse anpassen. Das ist ein gutes Beispiel dafür, wie wir kontinuierlich an unseren Lösungen arbeiten. Wir entwickeln OrderIT konsequent weiter, weil wir wissen, dass effiziente Prozesse für unsere Kunden entscheidend sind.

» WIR SIND SEHR GUT IN DEM, WAS WIR TUN. ES GILT IN 2026 DAFÜR ZU SORGEN, DASS MÖGLICHST VIELE DAVON ERFAHREN.«

Kerstin: Du hast vorhin die Fokussierung auf die drei Kernbereiche erwähnt. Wie kommuniziert ihr das nach außen?

Daniel: Das ist ein wichtiger Punkt und gleichzeitig ein weiteres wichtiges Ziel für 2026. Wir sind sehr gut in dem, was wir tun. Es gilt dafür zu sorgen, dass möglichst viele davon erfahren, welche umfassenden Lösungen wir im Bereich Bildungsmanagement anbieten. Deshalb arbeiten wir gerade an einer komplett neuen Homepage, die im ersten Quartal online gehen wird. Dort werden wir unsere Expertise viel deutlicher herausstellen und unsere drei Kernbereiche – Seminarlogistik, Seminarmanagement und Lernmedienentwicklung – klar darstellen.

Kerstin: Wir haben 2025 auch eine neue Kundenzeitschrift gestartet. Erzähl uns davon.

Daniel: Ja, das ist ein Projekt, über das ich mich besonders freue. Die Idee hierzu kam aus unserem Beirat. Wir haben im vergangenen Jahr erstmals unsere Kundenzeitschrift »Blickpunkt: Bildung« publiziert. Inzwischen sind bereits drei Ausgaben erschienen. Die Zeitschrift wird betreut von unserem Beirat Dr. Friedhelm Rudolf, der mit seiner langjährigen Erfahrung im Bildungsbereich genau die richtige Person dafür ist. »Blickpunkt: Bildung« liefert uns und unseren

Kunden wichtige Inspirationen und Impulse aus dem Bildungsbereich – von didaktischen Trends über rechtliche Neuerungen bis hin zu Best Practices aus der Branche.

Kerstin: Wie wird die Zeitschrift angenommen?

Daniel: Sehr gut! Das Feedback unserer Kunden ist durchweg positiv. Sie schätzen es, dass wir nicht nur Dienstleister sind, sondern auch Impulsgeber. Wir wollen ja nicht einfach nur Aufträge abarbeiten, sondern unsere Kunden dabei unterstützen, bessere Bildungsangebote zu schaffen. »Blickpunkt:Bildung« ist dafür ein wichtiges Instrument. Es zeigt auch: Wir denken über den Tellerrand hinaus, wir beschäftigen uns intensiv mit den Themen, die unsere Kunden bewegen.

Kerstin: Welche Bereiche werden 2026 besonders wichtig?

Daniel: Wichtig ist aus meiner Sicht nicht ein einzelner Bereich, sondern die Vernetzung der Bereiche. Wir sehen, dass unsere Kunden zunehmend nach Komplettlösungen fragen. Sie wollen nicht nur den Druck ihrer Unterlagen auslagern, sondern auch die Organisation ihrer Veranstaltungen. Genau da setzen wir an. Wir entwickeln uns immer mehr von einem Dienstleister für die Seminarlogistik zu einem Dienstleister für das gesamte Bildungsmanagement.

Kerstin: Abschließend: Was ist Deine wichtigste Botschaft für 2026?

» **UNSERE ZIELE FÜR 2026 SIND KLAR:
WEITERHIN GUT UNSEREN KUNDEN
ZUHÖREN, LÖSUNGEN ENTWICKELN,
DIE IHNEN HELFEN, DABEI DIE ARAGO
MIT FRISCHEM BLICK VON AUSSEN
WEITER ZU VERJÜNGEN.«**

Daniel: Unsere Mission bleibt unverändert: Wir wollen dabei mithelfen, die Welt ein Stückchen klüger machen. Das klingt vielleicht pathetisch, aber wir meinen das ernst. Bildung ist der Schlüssel für eine bessere Zukunft – für jeden Einzelnen und für die Gesellschaft. Und die Welt kann das aus unserer Sicht nach wie vor sehr gut gebrauchen. Deshalb tun wir, was wir tun. Und deshalb bedanken wir uns bei allen Kunden, die uns ihr Vertrauen schenken und uns ermöglichen, diesen Beitrag zu leisten.

Kerstin: Daniel, vielen Dank für das Gespräch und alles Gute für 2026!



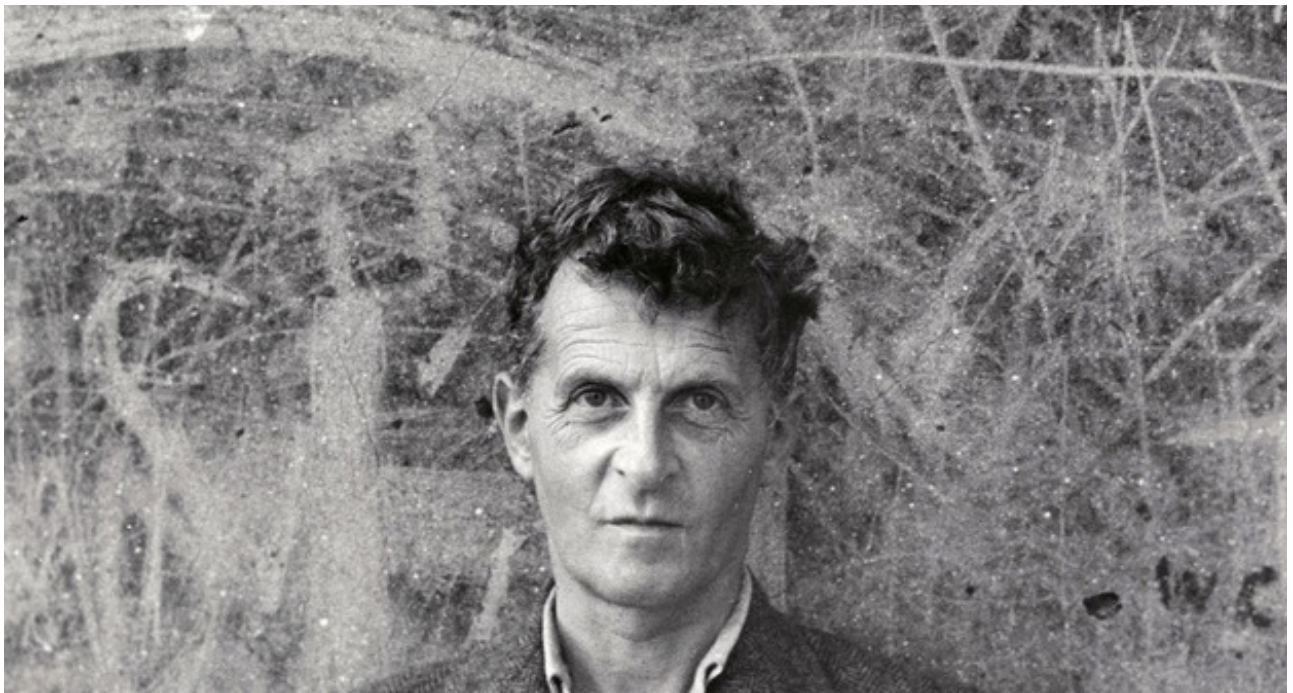
PRÄSENS-UNTERRICHT: DIE SPRACHKRITISCHE WENDE – EINE PHILOSOPHISCHE BETRACHTUNG

VON DOMINIC STRONG
REDAKTION

Wenn wir sprechen, gehen wir meist ganz selbstverständlich davon aus, dass unsere Worte die Welt einfach beschreiben. Dinge sind da draußen, wir benennen sie, und damit scheint alles gesagt.

Genau an diesem Punkt setzt die sogenannte sprachkritische Wende an, die die Philosophie des 20. Jahrhunderts nachhaltig verändert hat. Einer ihrer zentralen Köpfe war Ludwig Wittgenstein, ein Denker, der die Philosophie nicht nur inhaltlich, sondern auch methodisch neu ausgerichtet hat, indem er die Sprache selbst ins Zentrum rückte.

Wittgenstein wurde 1889 in Wien geboren und begann seine Laufbahn nicht als Philosoph, sondern als Ingenieur. Sein Zugang zur Philosophie war daher von Anfang an ungewöhnlich präzise und technisch geprägt. Gleichzeitig besaß er eine starke Neigung zum Existentiellen und Mys-



tischen. Diese Spannung spiegelt sich auch in seinem berühmtesten Satz wider: »Wovon man nicht sprechen kann, darüber muss man schweigen.« Gemeint ist damit nicht, dass es diese Dinge nicht gäbe, sondern dass Sprache Grenzen hat. Nicht alles, was für unser Leben wichtig ist – etwa Ethik, Sinn oder das Religiöse – lässt sich sinnvoll in Sätzen ausdrücken.

In seinem frühen Hauptwerk, dem *Tractatus logico-philosophicus*, vertritt Wittgenstein eine radikale These: Sprache bildet die Wirklichkeit ab. Ein sinnvoller Satz ist demnach wie ein Bild der Welt. Er zeigt, wie die Dinge zueinander stehen. Aufgabe der Philosophie ist es folglich nicht, neue Wahrheiten zu verkünden, sondern zu klären, welche Sätze überhaupt Sinn ergeben. Viele klassische philosophische Probleme, so Wittgenstein, entstehen nur deshalb, weil wir die Logik unserer Sprache missverstehen. Aussagen über Gott, das absolute Gute oder den Sinn des Lebens seien nicht falsch, sondern schlicht unsinnig im strengen sprachlichen Sinn.

Diese frühe Phase wirkt kühl, streng und kompromisslos. Doch Wittgenstein selbst entfernte sich später von dieser Position. In seinen postum veröffentlichten *Philosophischen Untersuchungen* vollzieht er eine entscheidende Wendung. Statt Sprache als starres Abbild der Welt zu verstehen, betrachtet er sie nun als mensch-

liche Praxis. Bedeutung entsteht nicht durch logische Abbildung, sondern durch Gebrauch. Ein Wort bedeutet, was wir mit ihm tun. Sprache ist kein geschlossenes System, sondern Teil unserer Lebensformen.

Um das verständlich zu machen, führt Wittgenstein den Begriff der Sprachspiele ein. So wie Spiele unterschiedliche Regeln haben, funktionieren auch verschiedene Arten des Sprechens nach unterschiedlichen Maßstäben. Ein Befehl, ein Witz, ein Gebet oder eine wissenschaftliche Aussage folgen jeweils eigenen Regeln. Sie müssen nicht logisch perfekt sein, sondern in ihrer Situation passen. Damit rückt Wittgenstein die Alltagssprache ins Zentrum der Philosophie. Nicht abstrakte Idealsprache, sondern das tatsächliche Sprechen der Menschen wird zum Maßstab.

Die sprachkritische Wende bedeutet damit einen Perspektivwechsel: Philosophie fragt nicht mehr zuerst nach den Dingen selbst, sondern nach den sprachlichen Formen, mit denen wir über sie sprechen. Das hat weitreichende Folgen bis heute, von der Linguistik über die Psychologie bis zur politischen Sprache. Wittgensteins Denken lädt dazu ein, genauer hinzuhören – nicht nur darauf, was gesagt wird, sondern auch darauf, wie und in welchem Zusammenhang es gesagt wird. Denn oft liegt das philosophische Problem nicht in der Welt, sondern in unseren Worten.



**ÜBER 3.000 PLÄTZ-
CHEN FÜR DEN GUTEN
ZWECK – EIN HERZLICHES
DANKESCHÖN!**

Im Dezember-Newsletter hatten wir gemeinsam mit Stuart Truppner von Stuart an Friends dazu aufgerufen, Plätzchen für Obdachlose zu backen. Die Resonanz war überwältigend: Über 3.000 Plätzchen kamen zusammen!

Wir möchten uns ganz herzlich bei allen bedanken, die mitgebacken und damit

ein Zeichen der Solidarität gesetzt haben. Jedes einzelne Plätzchen hat nicht nur für eine süße Überraschung gesorgt, sondern auch Wärme und Hoffnung zu den Menschen gebracht.

Stuart Truppner und sein Team von Stuart an Friends werden auch in 2026 zahlreiche Aktionen durchführen, um Menschen in Not zu unterstützen. Alle Informationen zu aktuellen und kommenden Projekten finden Sie auf der Homepage unter <https://www.stuartandfriends.de/>

Gemeinsam können wir viel bewegen – herzlichen Dank, dass Sie dabei sind und ein großes Dankeschön an Stuart und sein Team, für die zahlreichen Ideen und Projekte!





NEUE AUSGABE BLICKPUNKT:BILDUNG: EIN APPEL FÜR DAS LESEN!

VON DANIEL STÖCKEL
GESCHÄFTSFÜHRER ARAGO

Die neueste Ausgabe unserer Kundeninformation **Blickpunkt:Bildung** ist erschienen – und sie steckt erneut voller relevanter Themen rund um Bildung, Weiterbildung und die Zukunft des Lernens. Von der Bedeutung des Lesens über die Herausforderungen der dualen Ausbildung bis hin zum erfolgreichen Management von KI-Prozessen – diese Ausgabe bietet Ihnen fundierte Analysen und praxisnahe Impulse:



Auch die 3. Ausgabe des Magazins von 2025 gibt es sowohl gedruckt als auch digital.

Bitte lesen! Turbo für die Bildung

Wie steht es um die Lesekompetenz von Jugendlichen in Deutschland? Zwei aktuelle Studien der Universität Hamburg und der OECD zeichnen ein besorgniserregendes Bild: 10,6 Millionen Erwachsene können nicht ausreichend lesen, und

die Arbeitsmotivation von Erwachsenen mit geringer Literalität ist deutlich niedriger. Gleichzeitig zeigt sich: Nach der Grundschulzeit sinkt die Lesemotivation dramatisch. Was bedeutet das für die Bildungsarbeit? Und welche Maßnahmen können die allgemeine Lesekompetenz fördern?

Zeit fürs Lesen – Die Bedeutung des räumlichen Kontextes

Lesen ist nicht gleich Lesen. Ob auf Papier oder am Bildschirm, ob Headlines oder dicke Romane – die Art, wie wir lesen, beeinflusst unsere Lernfähigkeit erheblich. Aktuelle Studien zeigen: Das Lesen im räumlichen Kontext – mit haptischem Feedback, Blättern und der Textur des Buches – aktiviert mehr Sinne und stärkt das episodische Gedächtnis. Erfahren Sie, warum das klassische Buch nach wie vor seine Berechtigung hat und welche Rolle die Neurobiologie beim Lernen spielt.

KI-Prozesse erfolgreich managen – Im Gespräch mit Martin Levas, LEWE GmbH

Künstliche Intelligenz verändert die Arbeitswelt grundlegend. Doch welche Weiterbildung brauchen Führungskräfte wirklich, um KI-Prozesse erfolgreich zu steuern? Martin Levas gibt konkrete Antworten: Von spezifischen Skills über Teamfähigkeit bis hin zu Change-Management. Er erklärt, warum Führungskräfte sich nicht nur technisch, sondern vor allem organisatorisch weiterbilden müssen – und wie Training und Coaching dabei helfen, Vertrauen aufzubauen und Raum für Wachstum zu schaffen.

Blickpunkt:Bildung – die Informationsquelle für alle, die Bildung gestalten, entwickeln und voranbringen wollen. Mit fundierten Analysen, inspirierenden Interviews und praktischen Lösungen für Ihre tägliche Arbeit.

Hier geht's zur vollständigen Ausgabe
https://t1p.de/BB_Teil_III

SCHNAPPSCHUSS DES MONATS

Das Beste was ein Apfel
werden kann

POSSMANN

Aus Tradition
und Leidenschaft



Dieses Foto ist erst vor etwas mehr als vier Wochen entstanden, und doch bereits wieder Geschichte. **Unsere arago Consulting ist seit 25 Jahren unterwegs.** Rückblickend erscheint es wie ein Weg auf Schienen, einem klaren Streckenplan folgend. Aber auch Schienen kennen Abzweigstellen ... und Prellböcke ... und Haltestellen.

Nicht alle Tage verliefen so feuchtfröhlich wie bei unserem Dezember-Ausflug im Ebbelwei-Express (glücklicherweise, muss man mit Blick auf unsere Leberwerte sagen).

Obwohl wir Personen sehr vermissen, die unseren Weg stark geprägt haben, wie unseren im

Jahr 2021 verstorbenen Gründer Martin Friedrich oder unsere jüngst verstorbene „Voice of arago“ Philip Tremper – die Vergangenheit lässt sich nicht festhalten. Sie bleibt in hellen oder dunklen Tönen in unserer Erinnerung.

Daher machen wir das, was wir schon immer gemacht haben: mit Blick auf die Zukunft das Beste aus der Gegenwart.

Vielen Dank an alle, die uns dabei unterstützt haben und weiter unterstützen werden.

Wie auf Schienen, aber doch gespannt, wohin unser Weg uns führt – in ein hoffentlich buntes Jahr 2026!



KULTURTIPP: MUSEEN – ABER ANDERS

VON OLE MAHLER
REDAKTEUR

Herzlich Willkommen im neuen Jahr. Haben Sie Neujahrsvorsätze gefasst? »Mehr Kultur sehen« ist darunter ja so ein Klassiker. Sollte der auf Ihrer Liste stehen helfe ich Ihnen gerne weiter. Haben Sie diesen Vorsatz noch nicht gefasst, überlegen Sie doch mal Ihre Liste zu erweitern. Oder streichen Sie dafür einen der unbequemen Vorsätze, schließlich soll das neue Jahr auch Spaß machen.

Nachdem wir uns im November 2026 schon den Museen und der klassischen Kunst gewidmet haben, möchte ich Ihnen diesen Januar wieder Museen ans Herz legen. Klingt langweilig? Ist es gar nicht! Die deutsche Museumslandschaft ist vielseitig und hat noch viel mehr zu bieten als die alten Maler:innen. Wie Museum auch gehen kann, zeigen eindrucksvoll meine drei Januartipps für Sie:

PHÄNOMENTA FLENSBURG

Die Phänomenta Flensburg ist kein Museum im klassischen Sinn. Wer hierherkommt, liest keine

langen Texttafeln und folgt keinem festen Rundgang. Stattdessen steht das eigene Erleben im Mittelpunkt: ausprobieren, scheitern, neu versuchen – und dabei verstehen.

Das Ausstellungskonzept setzt konsequent auf Hands-on-Stationen, an denen physikalische, mathematische und technische Phänomene unmittelbar erfahrbar werden. Ob Licht, Klang, Bewegung oder Wahrnehmung: Die Exponate funktionieren ohne Vorwissen und ohne Anleitung. Erkenntnis entsteht durch Neugier und eigenes Handeln – ein Ansatz, der überraschend niedrigschwellig und zugleich anspruchsvoll ist.

Gerade darin liegt die besondere Qualität der Phänomenta. Sie versteht Wissen nicht als etwas, das vermittelt wird, sondern als etwas, das man sich selbst erschließt. Das macht den Besuch generationenübergreifend interessant und unterscheidet das Haus deutlich von klassischen Wissenschafts- oder Technikmuseen.

Haben Sie im Physikunterricht nicht aufgepasst, oder Kinder, die physikalische Fragen stellen, die Sie nicht beantworten können? Die Phänomenta schließt Wissenslücken und erklärt die Welt, die uns umgibt. Ein Ort, der zeigt, wie innovativ Ausstellungskonzepte sein können – und wie viel Freude Erkenntnis macht, wenn man sie selbst entdeckt.

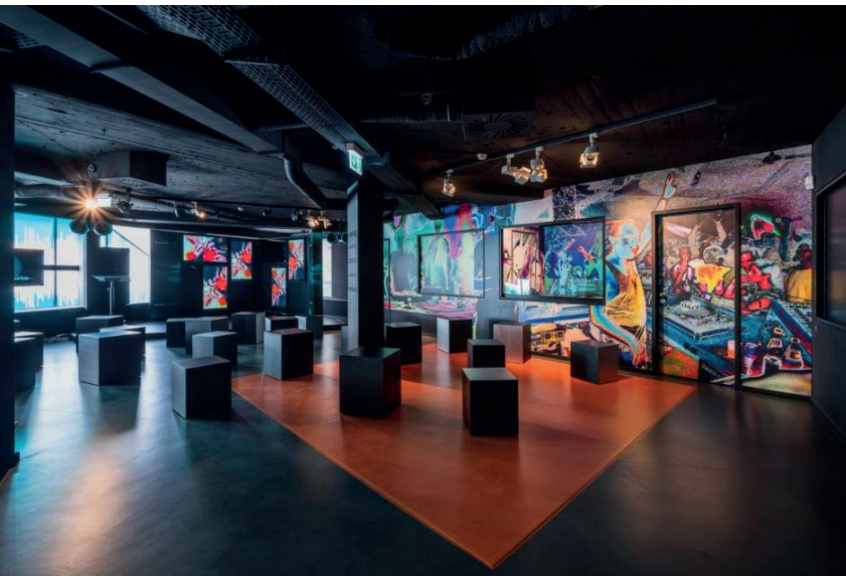
»OMEN CLUB« IM MOMEM – MUSEUM OF MODERN ELECTRONIC MUSIC, FRANKFURT

Mit der Ausstellung »OMEN Club« widmet sich das MOMEM einem der prägendsten Orte der deutschen Club- und Technogeschichte. Der legendäre Frankfurter Club wird hier nicht nostalgisch verklärt, sondern als kulturelles Phänomen erzählt – an der Schnittstelle von Musik, Stadtentwicklung und subkultureller Identität.

Die Ausstellung zeichnet die Geschichte des OMEN als Motor einer neuen elektronischen Ästhetik nach. Originalexponate, audiovisuelle Installationen und dokumentarisches Material machen erfahrbar, wie sich aus einem Club ein internationaler Referenzpunkt entwickelte. Dabei



Die Phänomenta in Flensburg ist ein Ort, der zeigt, wie innovativ Ausstellungskonzepte sein können – und wie viel Freude Erkenntnis macht, wenn man sie selbst entdeckt.



Wer im Januar 2026 einen Ausstellungsbesuch sucht, der Stadtgeschichte, Musik und Gegenwartskultur verbindet, ist im MOMEM in Frankfurt genau richtig.

geht es nicht nur um Musik, sondern um Haltungen, Netzwerke und die Frage, wie Räume kulturelle Bewegungen hervorbringen.

Das MOMEM bietet dafür den passenden Rahmen: zentral gelegen, klar kuratiert und konsequent auf elektronische Musikkultur ausgerichtet. »OMEN Club« fügt sich nahtlos in das Profil des Hauses ein und spricht sowohl Szenekennerinnen und -kenner als auch ein breiteres kulturinteressiertes Publikum an.

Wer im Januar 2026 einen Ausstellungsbesuch sucht, der Stadtgeschichte, Musik und Gegenwartskultur verbindet, ist im MOMEM genau richtig. »OMEN Club« ist ein präziser, atmosphärischer Blick auf ein Stück deutscher Kulturgeschichte – und ein starker Beitrag zum kulturellen Jahresauftakt.

»ZKM_GAMEPLAY. THE NEXT LEVEL« – ZENTRUM FÜR KUNST UND MEDIEN, KARLSRUHE

Mit »zkm_gameplay. the next level« richtet das ZKM den Blick auf das Computerspiel als kulturelle Praxis – jenseits von Unterhaltung, Nostalgie oder Technikschaу. Die Ausstellung versteht Games als ästhetisches, soziales und politisches Medium und fragt danach, wie Spielmechaniken unsere Wahrnehmung, unser Handeln und unser Denken prägen.

Im Zentrum stehen nicht nur bekannte Titel, sondern vor allem Spielprinzipien: Regeln, Entscheidungsräume, Immersion und Interaktion. Installationen, spielbare Stationen und medienkünstlerische Arbeiten machen sichtbar, wie Games Narrative erzeugen, Machtverhältnisse abbilden oder alternative Wirklichkeiten entwerfen. Dabei wird das Publikum selbst Teil des Systems – Beobachter und Akteur zugleich.

Das ZKM erweist sich einmal mehr als idealer Ort für dieses Thema. Als Institution an der Schnittstelle von Kunst, Technologie und Gesellschaft gelingt es dem Haus, digitale Kultur ernst zu nehmen und zugleich kritisch zu reflektieren. »zkm_gameplay. the next level« ist

entsprechend keine reine Gaming-Ausstellung, sondern ein präzise kuratierter Parcours durch Fragen von Kontrolle, Freiheit, Wettbewerb und Kooperation.

Unsere Empfehlung: Wer im Januar 2026 eine Ausstellung sucht, die Gegenwartskultur auf den Punkt bringt und dabei ungewöhnliche Perspektiven eröffnet, sollte das ZKM in Karlsruhe besuchen. »zkm_gameplay. the next level« zeigt, wie relevant das Spiel längst geworden ist – und hebt es auf die nächste Ebene.



Mit »zkm_gameplay. the next level« richtet das ZKM in Karlsruhe den Blick auf das Computerspiel als kulturelle Praxis – jenseits von Unterhaltung, Nostalgie oder Technikschaу.

GEWINNSPIEL

Wie Sie unserem Schnappschuss des Monats entnehmen können, waren wir im Dezember mit einer Frankfurter Institution unterwegs: dem Ebbelwei Express. Die historische zweiachsige Straßenbahn ist seit 1977 als Touristenattraktion unterwegs und verdankt ihren Namen dem im Wagen ausgeschenkten Ebbelwei. Bereitgestellt wird dieser von der Kelterei Possmann. Sie weiß wies geht, stellt sie doch bereits seit 1881 Apfelwein her.

Ausgeschenkt wird der Apfelwein im »Gerippte« einem Apfelweinglas, das sich seit ca. 1900 zunehmender Beliebtheit erfreute.

Unsere Gewinnspielfrage lautet:

Welche Vorteile bietet das »Gerippte« gegenüber einem klassischen, ungerippten Glas?



Zu gewinnen gibt es, wie sollte es auch anders sein, zwei »Gerippte«. Und damit Sie nicht Wasser daraus trinken müssen, legen wir noch eine Flasche des offiziell von der DLG prämierten besten Apfelschaumweins mit bei: den Possmann 1881.

Senden Sie Ihre Antwort per E-Mail an unsere Kollegin Katrin Groß unter gross@arago-consulting.de.

Wir wünschen Ihnen viel Glück!

BILDNACHWEISE

DECKBLATT

- @ Pixabay

DAS JAHR DER ARAGO CONSULTING: RÜCKBLICK UND AUSBLICK

- © arago Consulting GmbH

ÜBER 3.000 PLÄTZCHEN FÜR DEN GUTEN ZWECK – EIN HERZLICHES DANKESCHÖN!

- @ Adobe Stock
- <https://www.youtube.com/shorts/92ZbIZt5QHw>

PRÄSENS-UNTERRICHT

- © picture alliance/dpa/Wittgenstein Archive Cambridge

NEUE AUSGABE BLICKPUNKT:BILDUNG

- © arago Consulting GmbH

SCHNAPPSCHUSS

- © arago Consulting GmbH

KULTURTIPP

- © Phänomenta Flensburg, Anja Menzel
- © momem_creator_s_stage_pic_by_kristof_lempe, MOMEM / Friends Of MOMEM e.V.
- © ZKM | Zentrum für Kunst und Medien Karlsruhe, Foto: Felix Grünschloß

GEWINNSPIEL

- <https://www.possmann-shop.de/p/eine-flasche-possmann-1881-2-gerippte-stielglaeser>



Redaktionsleitung

Simone Zipp

Tel. +49 (0) 69/957 39 09-0

E-Mail: info@arago-consulting.de

V. i. S. d. P.

arago Consulting GmbH

Frankfurt am Main

info@arago-consulting.de

www.arago-learning.de

